

Die digitale Zweiklassengesellschaft

Österreichs Unternehmen gehen mit der Digitalisierung unterschiedlich um: Große beschäftigen sich immer stärker mit dem Thema, kleine weniger.

Bericht von **Sascha Bunda**

Die Kluft ist noch weiter aufgegangen. Unter Österreichs Unternehmen setzen die größeren Marktteilnehmer immer stärker auf das Thema Digitalisierung, während die Kleineren dieses mehr und mehr vernachlässigen. Das legt die aktuelle Digitalisierungsstudie der Prüfungs- und Beratungsorganisation Ernst & Young (EY) nahe, die 900 Betriebe mit 30 bis 2.000 Mitarbeitern befragt hat.

2018 meinte fast jedes zweite (49 Prozent) Unternehmen mit einem Jahresumsatz von unter 30 Millionen Euro, dass digitale Technologien für ihr Geschäftsmodell kaum eine (26 Prozent) beziehungsweise gar keine (23 Prozent) Rolle spielen würden. Im Vorjahr lagen diese beiden Antworten kumuliert noch bei 44 Prozent. Auf der anderen Seite der Kluft dagegen, bei den Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 100 Millionen Euro, sehen nur noch 27 Prozent digitale Technologien kaum eine (20 Prozent) oder gar keine (sieben Prozent) Rolle in ihrem Geschäftsmodell spielen. Das bedeutet einen Rückgang von sieben Prozentpunkten gegenüber 2017.

Gunther Reimoser, Country Managing Partner bei EY Österreich, findet diese Ergebnisse „alarmierend“ und warnt vor einem noch weiteren und noch schnelleren Aufgehen der Schere: „Der österreichische Mittelstand steht am Scheideweg. Kleinere Unternehmen haben oft nicht die finanziellen Mittel, um ihre Produktion oder ihren Vertrieb umzustellen“.

Die größte Hürde ist in diesem Jahr der Fachkräftemangel, den neun

Prozent als Faktor für verhinderte Investitionen in die Digitalisierung empfinden. Finanzielle Gründe sehen dieses Jahr nur acht Prozent als Hindernis, vor einem Jahr waren es noch 16 Prozent.

Leicht positiv hat sich die heimische Einstellung zum Thema entwickelt. Von den befragten Unternehmen sehen nun 19 Prozent Digitalisierung eindeutig als Chance, im Vorjahr waren es 16 Prozent. Jedes zweite Unternehmen beschreibt digitalen Wandel eher als Chance – dieser Wert blieb unverändert. Besonders optimistisch gehen die Branchen Life Sciences & Health Care sowie der Industriesektor an das Thema heran, hier sehen über drei Viertel die zunehmende Digitalisierung der Wirtschaft als Chance. Auch sind die 150 Wachstumsunternehmen, die mit einem Umsatzplus von über drei Prozent rechnen, deutlich optimistischer: 27 Prozent sehen eindeutig eine Chance (gegenüber 16 Prozent im Mittelstand gesamt). „Österreichs Unternehmen haben zum großen Teil die Herausforderung verstanden und stehen der Digitalisierung offen gegenüber“, stellt Reimoser fest. „Allerdings gibt es auch Unternehmen, die nicht so stark in Zukunftstechnologien investieren können, wie sie gerne würden.“

Dreiteilung

Gar dreigeteilt sieht Christian Rupp, der Digitalisierungsbeauftragte der Wirtschaftskammer Österreich, gegenüber HORIZONT die heimischen Unternehmen und verweist auf die jüngste Studie der WKO, die sich speziell auf KMU konzentrierte: Ein Drittel habe eine Strategie bei der Digitali-

sierung, ein Drittel brauche Hilfe und ein Drittel sei recht ahnungslos. Zur Unterstützung habe man die Webseite kmudigital.at gegründet und seither in 3.000 Beratungsfällen Hilfestellung geboten. Die Berater würden sich von Unternehmen zu Unternehmen genau ansehen, was zu machen ist. „Was macht der Steinmetz, was macht der Frisör? Hier muss man ansetzen“, meint Rupp.

Zweiter wichtiger Punkt sei das Thema Cyber Security – die Wannacry-Ransomware-Attacke aus dem Vorjahr lässt grüßen. Hier bietet die WKO rund um die Uhr eine kostenlose Hotline mit Notfallhilfe und Erstinformationen an.

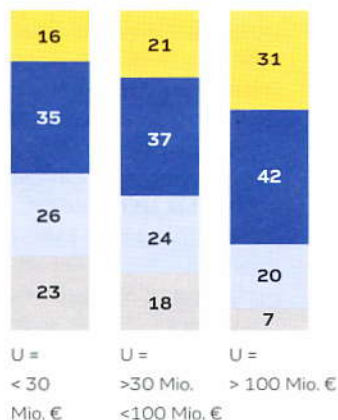
Das dritte Angebot der Wirtschaftskammer betreffe die Weiterbildung, bei der Angebote mit 50 Prozent gefördert würden. „Weiterbildung ist das Nonplusultra im Bereich Digitalisierung“, meint Rupp. Generell sieht er Österreich gut für die Digitalisierung gewappnet. „Im Großen und Ganzen liegen wir über dem Schnitt.“ Besonders im Bereich E-Government sei man sehr weit vorne, bei E-Commerce ortet Rupp noch einigen Aufholbedarf. Auf Branchen heruntergebrochen sei in den Bereichen Transport & Logistik sowie im Handel noch viel Bedarf. Wie in der EY-Studie sieht auch er dafür im Bereich der Finanzdienstleister schon einen starken Fokus auf digitalen Technologien. Die Grundstimmung sieht der Digitalisierungsexperte jedenfalls positiv. Über 80 Prozent würden die Digitalisierung positiv sehen. Neue Geschäftsmodelle würden möglich und mehr Arbeitsplätze geschaffen als vernichtet.

Gesellschaft

SPIELEN DIGITALE TECHNOLOGIEN FÜR DAS GESCHÄFTSMODELL IHRES UNTERNEHMENS DERZEIT EINE ROLLE?

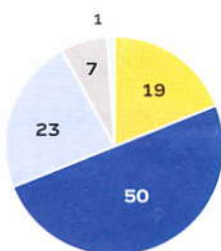
U = Umsatz

- Ja, eine sehr große
- Ja, eine mittelgroße
- Kaum
- Gar nicht



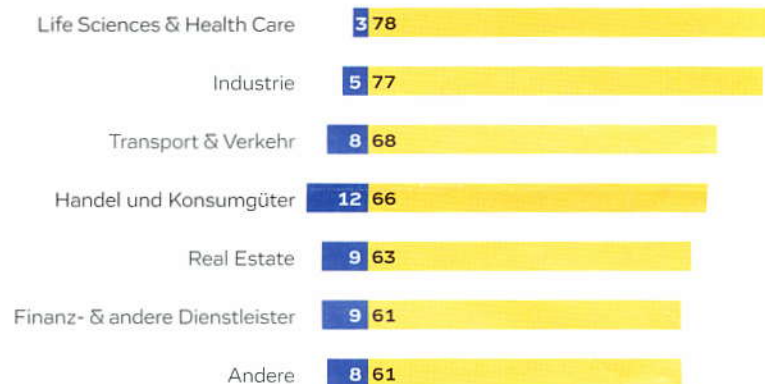
BEWERTEN SIE DIE ZUNEHMENDE DIGITALISIERUNG DER WIRTSCHAFT FÜR IHR UNTERNEHMEN IN ERSTER LINIE ALS BEDROHUNG ODER ALS CHANCE?

- Eindeutig eine Chance
- Eher eine Chance
- Irrelevant: Weder eine Chance noch eine Bedrohung
- Eher eine Bedrohung
- Eindeutig eine Bedrohung



BRANCHENÜBERSICHT

- Chance
- Bedrohung



Alle Angaben in Prozent. Quelle: EY-Studie, 900 österreichische Betriebe.